

QUALIFIZIERUNGSMODUL FÜR LEHRENDE IN BERUFSBEGLEITENDEN UND DUALEN STUDIENGÄNGEN - AUSWERTUNG NACH ERPROBUNG

Netzwerk Studienqualität Brandenburg
Jankow

henriette.jankow@faszination-lehre.de

Dieses Werk wurde im Rahmen des Projektes „QUP – Qualifizierung – Unterstützung – Professionalisierung zur Gestaltung des demografischen Wandels“ entwickelt. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Erstellung: März 2020

Autorin: Henriette Jankow



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Inhalt

1. Einführung	3
1. Teilnehmendenstruktur	3
2. Qualitative Auswertung einzelner Bausteine im Rahmen der Durchführung des Qualifizierungsmoduls	4
3. Qualitative Auswertung des Qualifizierungsmoduls im Rahmen einer Gruppendiskussion	7
5. Quantitative Auswertung mittels Fragebogen	8
6. Fazit und Ausblick	8
7. Anhang	9

1. Einführung

Das Qualifizierungsmodul wurde im Wintersemester 2019/2020 im Rahmen des Projektes „[Qualifizierung, Unterstützung, Professionalisierung zur Gestaltung des demografischen Wandels](#)“ (QUP) durchgeführt. Die Qualifizierungsbausteine I und III (Auftakt- und Abschlussveranstaltung) fanden am 12. und 13. September 2019 bzw. am 03. und 04. Februar 2020 an der Universität Potsdam statt. Der zweite Qualifizierungsbaustein (kollegiale Praxisphase) wurde von den Teilnehmenden in der Zeit von September 2019 bis Januar 2020 unter Nutzung anleitender Materialien im Moodle-Kurs eigenständig durchgeführt. (Zu Konzeption und Aufbau siehe Bericht zu Gesamtkonzeption).

In diesem Bericht wird die erste Erprobung des Qualifizierungsmoduls für Lehrende in berufsbegleitenden und dualen (Weiterbildungs-)Studiengängen entlang folgender Instrumente ausgewertet:

- Qualitative Auswertung einzelner Bausteine im Rahmen der Durchführung des Qualifizierungsmoduls
- Qualitative Auswertung des Qualifizierungsmoduls im Rahmen einer Gruppendiskussion
- Quantitative Auswertung mittels Fragebogen

Zunächst soll jedoch auf die Zusammensetzung der Teilnehmenden eingegangen werden

1. Teilnehmendenstruktur

Zur Bewerbung des Qualifizierungsmoduls wurden die Verantwortlichen einschlägiger Studiengänge sowie die Vizepräsidentinnen und –präsidenten für Lehre und Studium und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z.B. ehemalige Teilnehmende anderer hochschuldidaktischer Weiterbildungen) an den Netzwerkhochschulen des Netzwerks Studienqualität Brandenburg persönlich angeschrieben. Ziel war es möglichst viele Lehrende, die mit der besonderen Zielgruppe berufsbegleitender und oder dual Studierender zu tun haben und ihre Lehre in diesem Kontext gern weiter entwickeln wollen.

An dem Qualifizierungsmodul nahmen zehn Lehrende aus berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen und dualen Studiengängen folgender Hochschulen teil:

- Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
- Fachhochschule Potsdam
- Technische Hochschule Brandenburg
- Fachhochschule für Sport und Management Potsdam
- Alice-Salomon-Hochschule (Studiengang im Hochschulverbund mit der FH Potsdam)

Beendet wurde das Qualifizierungsmodul von 9 Personen, nachdem ein Lehrender am dritten Qualifizierungsbaustein nicht teilnahm.

Heterogenität der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden wiesen eine große Heterogenität in Bezug auf ihre Lehrerfahrung, bisherige didaktische Weiterbildungserfahrung und vor allem in Bezug auf die Fachdisziplin auf. So waren folgende Disziplinen vertreten:

- Kommunalmanagement
- Landschaftskunde
- Bauingenieurwesen
- Soziale Arbeit
- Bibliothekswissenschaften
- Sportmanagement
- Public Health
- Betriebswirtschaftslehre

Heterogenität der Rahmenbedingungen

Doch nicht nur in Bezug auf ihre eigene Lehrpersönlichkeit wiesen die Teilnehmenden eine hohe Heterogenität auf. Auch und vor allem mit Blick auf die Studiengangsstrukturen, in denen sie lehren, wurde die Verschiedenheit deutlich. Insbesondere in Bezug auf die Verknüpfung von Präsenz- und Online-Lehre unterschieden sich die Studiengänge erheblich. Während einige gar keine Online-Lehre vorsahen, hatte eine Teilnehmerin damit zu kämpfen, dass sie gar keine Kontaktzeit mit ihren Studierenden hat. Während die Gestaltung der Online-Lehre bei einigen Teilnehmenden nahezu ausschließlich ihren individuellen Vorstellungen und Kompetenzen oblag, gab es in anderen Studiengängen eine vereinheitlichte Struktur, die klare Zeiten für Präsenz- und Online-Lehre vorsah. Die Ausgestaltung der Lehre im Rahmen dieser Struktur wiederum war jedoch sehr individuell.

Diese heterogenen Rahmenbedingungen und Lehrkontexte hatten für den Verlauf des Qualifizierungsmoduls eine besondere Bedeutung, weil sie besonders ausschlaggebend sind für die Grenzen und Möglichkeiten in der Lehrgestaltung und damit einhergehend je unterschiedliche didaktische Herausforderungen evozieren, die jedoch nicht allein auf der Ebene der konkreten Lehrveranstaltung oder der jeweiligen Lehrpersönlichkeit zu lösen sind.

2. Qualitative Auswertung einzelner Bausteine im Rahmen der Durchführung des Qualifizierungsmoduls

Das Qualifizierungsmodul verfolgte das Ziel, einen Lehrentwicklungsprozess für Lehrende in berufsbegleitenden und dualen (Weiterbildungs-)Studiengängen entlang des didaktischen Dreischritts aus "Lehre planen", "Lehre durchführen", "Lehre evaluieren" zu initiieren. Das Qualifizierungsmodul war analog zum Dreischritt aufgebaut, wobei im Qualifizierungsbaustein I (Auftaktveranstaltung) das Planen der Lehre, im Qualifizierungsbaustein II (kollegiale Praxisphase) die Durchführung der Lehre und im Qualifizierungsbaustein III (Abschlussveranstaltung) die Evaluation der Lehre fokussiert wurde. (vgl. auch Bericht zur Gesamtkonzeption)

In Bezug auf die Auswertung des Qualifizierungsmoduls nimmt der Qualifizierungsbaustein III - die Abschlussveranstaltung - einen besonderen Stellenwert ein. Zum einen wurde hier die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Qualifizierungsbausteinen I und II entlang strukturierender Fragestellungen zusammengetragen und reflektiert.

Auswertung des Qualifizierungsbausteins I

Der Qualifizierungsbaustein I umfasste folgende Zielstellungen:

- Die Lehrenden setzen sich reflexiv mit ihrer Lehrsituation - insb. mit Blick auf die Studierenden, das eigene Lehrverständnis sowie die Rahmenbedingungen - auseinander
- Die Lehrenden erarbeiten an einer konkreten Lehrveranstaltung, inwieweit sie diese kompetenzorientiert ausbauen können. Besondere Berücksichtigung finden dabei drei zentrale didaktische Handlungsfelder:
 - Lernzielorientierung
 - Lernbegleitung und Schaffung von lernzieladäquaten Lerngelegenheiten
 - Überprüfung des Kompetenzerwerbs durch Feedback

Zur Evaluation des Lehrentwicklungsprozesses mit Blick auf den Qualifizierungsbaustein I wurden in der Abschlussveranstaltung folgende strukturierende Fragen gestellt:

1. Welche Inhalte aus der Auftaktveranstaltung sind für die Planung der Lehre relevant geworden?

2. Was wurde bei der Umsetzung der Planung auffällig?

Die Teilnehmenden reflektierten diese Fragen zunächst für sich. Anschließend wurden die Ergebnisse in der Gruppe diskutiert.

Die größte Relevanz für die Planung der Lehre hatten demnach die Sequenzen zur Lernzielorientierung. Die Lehrenden berichteten, dass die Formulierung von Lernzielen (auch unter Einbeziehung der Bloomschen Taxonomie) eine große Hilfestellung war, um die Planung der Lehre zu strukturieren. Ebenso relevant waren Methoden, mit denen Lerngelegenheiten zur Erreichung der Ziele geschaffen werden sollten.

Als wesentliches Thema für den Kontext berufsbegleitender Lehre wurde die Schaffung von Lerngelegenheiten in der Selbstlernphase sowie die Verzahnung von Präsenz- und Selbstlernphase genannt.

In Bezug auf die Frage, was bei der Umsetzung der Planung auffiel, bezogen sich die Antworten auffällig häufig auf die strukturellen Rahmenbedingungen. So wurde z.B. genannt, dass

- zu wenig Präsenzzeit für die Vermittlung der Inhalte bestünde,
- das Verhältnis von Präsenz- und Selbstlernphase häufig nicht geklärt sei,
- die zeitliche Belastung der Lehrenden dazu führte, wesentliche Elemente kompetenzorientierter Lehre nicht konsequent auszuführen (z.B. kontinuierlich Feedback einholen)

Ein weiterer, herausfordernder Aspekt in der Umsetzung der Planung bezog sich auf die Interaktion mit den Studierenden. So hatten einige Lehrende Schwierigkeiten, Studierende zur Diskussion zu animieren, andere sahen sich eher mit "schwierigen Haltungen" der Studierenden konfrontiert.

Mit Blick auf diese Rückmeldungen kann insgesamt festgehalten werden, dass die konkrete Vermittlung hochschuldidaktischer Expertise zur Gestaltung kompetenzorientierter Lehre weitestgehend erfolgreich war, stellten sie für die Teilnehmenden doch eine besondere Relevanz dar.

Die reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, den Studierenden sowie den Rahmenbedingungen hingegen erweist sich als deutlich komplexer. Es wurde in der Gruppendiskussion zwar deutlich, dass die Rahmenbedingungen großen Einfluss auf die Möglichkeiten der Lehrgestaltung nehmen, jedoch konnte an dieser Stelle noch nicht erarbeitet werden, welche Formen des Umgangs die strukturellen Herausforderungen jeweils erfordern.

Auswertung des Qualifizierungsbausteins II

Ziel der kollegialen Praxisphase - insb. der kollegialen Lehrhospitation - im Qualifizierungsbaustein II war es,

- die Lehrpraxis eines*r Kolleg*in nach didaktischen Kriterien in der praktischen Umsetzung und ggf. entlang eines Beratungsanliegens zu beobachten und darüber einen aktiven Perspektivwechsel auf Lehre einzuüben,
- Lehrbeobachtungen zu nutzen, um
 - a) sich gemeinsam über die Intentionen der didaktischen Planung und Diskrepanzen in deren Umsetzung in der Praxis auszutauschen und
 - b) um gemeinsam Probleme der Umsetzung zu identifizieren, deren mögliche Ursachen aus dem beobachteten Lehr-/Lernprozess zu ergründen,
- professionell Feedback zu geben als auch Feedback zu nehmen,

- Selbst- und Fremdwahrnehmung bewusst zu unterscheiden und in Beziehung zu setzen und den kollegialen Austausch als kooperativen Prozess mit verschiedenen Perspektiven in einem gleichberechtigten Team zu gestalten,
- das eigene didaktische Handeln zu begründen, transparent und nachvollziehbar zu machen und Fragestellungen bzw. Probleme aus der täglichen Lehrpraxis unter konkreten situativen Bedingungen für Kolleg*innen zugänglich zu machen.

Zur Auswertung der kollegialen Praxisphase im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurden strukturierende Fragen auf folgenden Ebenen gestellt:

- a) Ebene der Bedeutung für die eigene Lehrgestaltung
 - i) Welche Erkenntnisse habe ich für meine Lehre aus meiner Lehrhospitation und dem kollegialen Austausch darüber gewonnen?
 - ii) Welche Erkenntnisse habe ich für meine Lehre aus der Beobachtung der Lehre meines/meiner Tandempartner*in gewonnen?
- b) Ebene der Kommunikation
 - i) Woran lag es, dass ich das Feedback als hilfreich/unterstützend erlebt habe?
 - ii) Was waren die Herausforderungen beim Feedback geben?

Auch diese Fragen wurden von den Teilnehmenden zunächst individuell bearbeitet und anschließend im Plenum diskutiert. Es wurde von allen Teilnehmenden (z.T. mehrfach) betont, wie gewinnbringend die kollegiale Praxisphase und der Austausch zur eigenen Lehre im Rahmen der kollegialen Lehrhospitation gewesen sei.

In Bezug auf den Fragekomplex a) lassen sich die Antworten zu den Erkenntnissen und Erfahrungen in drei Sätzen zusammenfassen.

- "Der Austausch über die Lehre an sich ist wertvoll."
- "Geteiltes Leid ist halbes Leid." / "Man fühlt sich im eigenen Handeln bestätigt."
- "Man kann wertvolle Praxistipps erhalten."

Insbesondere in Bezug auf den Austausch über die Lehre selbst und die damit verbundene Möglichkeit, Gedanken und eigene Fragestellungen über die eigene Lehrgestaltung zu teilen, wurde deutlich, dass die Lehrenden einen großen Bedarf danach haben. Ferner sei es auch hilfreich für die eigene Planung gewesen, in Vorbereitung auf die kollegiale Lehrhospitation, die zu besuchende Veranstaltung in Bezug auf die Lernziele und das Lehrgestaltungsvorhaben präzise zu beschreiben sowie, einen Einblick in die Lehrgestaltung von anderen zu bekommen und sich hier praktische Anregungen für die eigene Lehre zu holen.

In Bezug auf die Frage, was den Lehrenden geholfen hat, das Feedback als unterstützend zu erleben, wurden ebenfalls Qualitäten des Austausches auf Augenhöhe deutlich. So wurde auch hier die Gemeinsamkeit oder Ähnlichkeit in den Herausforderungen als besonderer Wert des kollegialen Austausches betont. Aber auch eine Kommunikation, die nicht auf Ratschlägen beruht, sondern durch Fragen Handlungsproblematiken erkundet, wurde als hilfreich für den Austausch bewertet.

Als schwierig wurde hingegen beschrieben, sich in Bezug auf das Erteilen von Ratschlägen zurück zu halten, sowie möglichst konkret zu bleiben.

Die Lehrenden haben insgesamt mit dem Instrument der kollegialen Lehrhospitation neue Impulse zur Verständigung über die eigene Lehre erlangt und sind in einen produktiven Austausch über Herausforderungen und z.T. bereits Lösungsansätze gegangen.

3. Qualitative Auswertung des Qualifizierungsmoduls im Rahmen einer Gruppendiskussion

Zum Abschluss des Qualifizierungsmoduls wurde im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Lehrentwicklungsprozess im Qualifizierungsmodul insgesamt bilanziert und damit auch eine Bewertung des Qualifizierungsmoduls selbst vorgenommen. Dies fand in einer Gruppendiskussion am Ende des zweiten Tages der Abschlussveranstaltung zu folgenden Fragestellungen statt:

1. Mit welcher Fragestellung haben Sie das Qualifizierungsmodul begonnen?
2. Was aus den verschiedenen Bausteinen (Auftaktveranstaltung, kollegiale Praxisphase, Abschlussveranstaltung) war besonders hilfreich in der Bearbeitung der Fragestellung?
3. Was kam Ihrer Ansicht nach zu kurz?

In Bezug auf die Frage 1 variierte die Zielstellung der Teilnehmenden z.T. mit der Lehrerfahrung, dem Grad der didaktischen Weiterbildung sowie den Studienstrukturen, in denen sie lehren.

So hatten einige, die bereits länger in berufsbegleitenden Studiengängen tätig waren den spezifischen Bedarf, die Berufserfahrung und die berufliche Praxis der Studierenden als Ressource für die Gestaltung des Lehr-/Lernprozesses zu nutzen. Auch die Gestaltung der Lehre in Präsenz- und Onlinephasen stellte für einige eine zentrale Herausforderung dar. Andere, die zwar auch bereits länger in berufsbegleitenden Studiengängen tätig waren, aber bislang noch keine Gelegenheit zur didaktischen Weiterbildung hatten, wollten ihre Lehre grundlegend reflektieren und hatten noch keine kontextspezifische Fragestellung für sich definiert.

In Antwort auf die Frage, welche Elemente aus dem Qualifizierungsmodul besonders hilfreich waren, wurden zunächst der Aufbau des Qualifizierungsmoduls insgesamt positiv herausgestellt. Die "Taktung" des Moduls sei sehr nah an der Lehrpraxis erfolgt (Stichwort didaktischer Dreischritt) und habe eine strukturierte Auseinandersetzung mit der eigenen Lehre ermöglicht. Konkret wurden die hochschuldidaktischen Impulse und Arbeitssequenzen aus dem Qualifizierungsbaustein I als besonders gewinnbringend bewertet. Darüber hinaus wurde (erneut) der Wert des kollegialen Austauschs, insbesondere in Bezug auf die Praxisphase, betont.

Wenngleich der kollegiale Austausch und die Gruppendynamik der Teilnehmenden durchweg als positiv bewertet wurden, so löste die heterogene Zusammensetzung der Gruppe zuweilen Verwunderung aus. Mehrfach wurde in der Abschlussdiskussion erwähnt, dass die einzelnen Teilnehmenden nicht damit rechneten, so unterschiedlichen Lehrkontexten und entsprechend unterschiedlichen Fragestellungen zu begegnen. Vereinzelt wurde in diesem Zusammenhang auch angemerkt, dass der konkrete Bezug zu ihrem spezifischen Kontext der berufsbegleitenden Studiengänge und den darin liegenden Herausforderungen teilweise zu kurz kam. So merkte eine Teilnehmerin an, dass sie gern intensiver zur Bedeutung und Schwierigkeit der reinen Online-Lehre gearbeitet hätte.

Mit Blick auf die kritischen Anmerkungen lässt sich zusammenfassend sagen, dass gerade der Umgang mit der Heterogenität der Lehrenden und ihrer Lehrkontexte eine zentrale Herausforderung in der Konzeption und Durchführung hochschuldidaktischer Weiterbildung umfasst. Hier stellt sich stets die Frage, wie offen oder geschlossen die Angebote gehalten werden, also wieviel Heterogenität im Sinne der Zielerreichung möglich und nötig ist.

5. Quantitative Auswertung mittels Fragebogen

Neben der qualitativen Auswertung im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurde auch eine quantitative Evaluation des Qualifizierungsmoduls mithilfe eines Fragebogens vorgenommen.

Der Fragebogen wurde im Anschluss an die Abschlussveranstaltung an die Teilnehmenden verschickt. Die Rücklaufquote lag mit fünf Personen bei 50%. Im Folgenden sollen nur wesentliche Aspekte der Auswertung hier zusammengetragen werden. Der vollständige Bericht befindet sich im Anhang.

Die Fragestellungen zur Auswertung des Qualifizierungsmoduls bezogen sich auf folgende Aspekte:

1. didaktisches Vorgehen der Dozentinnen
2. allgemeine Einschätzungen zur Veranstaltung und Transfer in die eigene Lehre
3. organisatorische Rahmenbedingungen

Das didaktische Vorgehen der Dozentinnen wurde durchgehend als gut und sehr gut bewertet. So stimmten die Lehrenden, die an der Befragung teilnahmen, zu oder voll und ganz zu, dass die Inhalte der Veranstaltung gut strukturiert, verständlich vermittelt und die Veranstaltung abwechslungsreich gestaltet wurde. Ferner wurde zu oder voll und ganz zugestimmt, dass die Dozentinnen auf die Erwartungen und Wünschen der Teilnehmenden eingingen und für das Thema hilfreiche Lehrmaterialien eingesetzt wurden.

In Bezug auf die allgemeine Einschätzung zur Veranstaltung und zum Transfer in die eigene Lehre ist festzuhalten, dass die befragten Lehrenden überwiegend gut an den eigenen Fragestellungen in der Lehre arbeiten konnten, neue Herangehensweisen kennengelernt haben sowie Anregungen für die eigene Lehrpraxis generieren konnten. Ferner wurde das Arbeitsklima in der Gruppe durchweg als positiv bewertet. In Bezug auf die Aussage, dass die Veranstaltungen den Erwartungen entsprach stimmte eine Person nicht zu. In den Erläuterungen wurde hier darauf verwiesen, dass der Fokus auf "berufsbegleitende Studiengänge auf Grund der Vielfalt der Studiumsvarianten nicht möglich gewesen sei" und didaktische Ansätze für die Online-Lehre "schön gewesen wären". Diese Aussage deckt sich mit der Aussage im Rahmen der Gruppendiskussion in der Abschlussveranstaltung und erfährt in der Weiterentwicklung des Angebotes besondere Berücksichtigung.

Mit Blick auf die organisatorischen Rahmenbedingungen wurde von den Befragten bestätigt, dass der zeitliche Umfang der Veranstaltung angemessen war.

6. Fazit und Ausblick

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Zielstellungen des Qualifizierungsmoduls weitestgehend erreicht wurden. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sowohl in Bezug auf die Inhalte als auch in Bezug auf den Aufbau machen deutlich, dass ihre Bedarfe weitreichend erfüllt wurden.

Eine besondere Herausforderung in der Konzeption und Umsetzung des Qualifizierungsmoduls stellt die Heterogenität der jeweiligen Studienstrukturen dar. Je nachdem, wie die Studiengänge mit Blick auf die Verzahnung von Präsenz- und Selbstlernphasen bzw. Nutzung webbasierter Lehre jeweils konzipiert sind, ergeben sich daraus sehr unterschiedliche Herausforderungen für die Lehrenden. Diese können aber nicht immer bzw. sicherlich nicht nur auf der mikrodidaktischen Ebene der konkreten Lehrveranstaltung gelöst werden. Vielmehr sind hier Kommunikations- und Kooperationskompetenzen erforderlich, die den Lehrenden ermöglichen auf der Ebene der Modul- und Studiengangsentwicklung im Rahmen eines strukturierten kollegialen Dialogs mesodidaktische Problemstellen zu identifizieren und kooperativ zu lösen sowie die eigene Lehrgestaltung daraufhin abzustimmen.

Diese Kompetenzen sind im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung bzw. berufsbegleitenden Studiengänge besonders relevant, weil es gerade in diesem Feld darum geht, innovative Bildungskonzepte zu erschaffen, die häufig aus der Struktur regulärer Studiengänge herausfallen.

Die Achse Studienstruktur – Lehrende, sprich die Frage: „Wie setze ich mich als Lehrende*r zu den vorgegebenen Rahmenbedingungen in Beziehung?“ stellt somit ein weiteres zentrales Handlungsfeld der Lehrgestaltung in berufsbegleitenden Studiengängen dar.

Ob und inwieweit dieses Handlungsfeld als Gegenstand der Auseinandersetzung ins Qualifizierungsmodul aufgenommen werden kann, hängt im Wesentlichen davon ab, welche Ressourcen für die Weiterentwicklung und Wiederauflage des Qualifizierungsmoduls zur Verfügung gestellt werden können.

7. Anhang

Anhang 1 – Bericht der quantitativen Auswertung des Qualifizierungsmoduls.

Netzwerk SQB

Ergebnisbericht

Bericht für Lehrende

Kurs-Evaluation – WiSe 2019

**Kurs: „ZNA_19_09 Qualifizierungsmodul für Lehrende in berufsbegleitenden
Weiterbildungsstudiengängen, Termine: 12./13.9.2019, 03./04.02.2020“**

Susanne Vogel, Henriette Jankow

Fragebogen: „Teilnehmendenbefragung“

Befragungszeitraum: 16.09.15 - 30.12.20

Erstellt am: 24. Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Stichprobe	2
1.1	Beteiligung	2
1.2	Teilnehmerentwicklung	2
2	Allgemeine Angaben	3
2.1	Welchen Lehrstatus haben Sie?	3
2.2	Welchem Fachbereich gehören Sie an?	4
2.3	Aus welchem Grund bzw. aus welchen Gründen haben Sie sich vorrangig für die Veranstaltung entschieden?	5
3	Didaktisches Vorgehen	6
4	Allgemeine Einschätzung der Veranstaltung	7
4.1	Welche konkreten Aspekte der Veranstaltung werden Sie in Ihrer Lehre umsetzen?	7
4.2	Falls Ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden: Woran lag das?	8
5	Organisatorische Rahmenbedingungen	9
5.1	In welchem Zeitraum würden Sie am liebsten Weiterbildungen besuchen?	10
5.2	Welche Wochentage würden Sie für zukünftige Weiterbildungen präferieren?	11
5.3	An welchen weiteren Weiterbildungsbereichen haben Sie Interesse?	12
5.4	Welche neuen Veranstaltungsformate finden Sie ansprechend?	13
5.5	Ergänzend möchte ich noch Folgendes anmerken:	13

Beschreibung der Stichprobe

Beteiligung

Beteiligung	Absolut	Prozent
Studierende	10	100 %
Befragung begonnen	8	80 %
Befragung abgebrochen	3	30 %
Befragung beendet	5	50 %

Tabelle 1 – Beteiligung

Teilnehmerentwicklung

Zeitraum	E-Mail	Absolut	Prozent	K. Prozent
06.02.20	–	2	25 %	25 %
10.02.20	–	1	12 %	38 %
11.02.20	–	1	12 %	50 %
17.02.20	–	1	12 %	62 %
18.02.20	–	3	38 %	100 %
Gesamt	–	8	100 %	100 %

Tabelle 2 – Teilnehmerentwicklung

Allgemeine Angaben

Welchen Lehrstatus haben Sie?

Antworten	Absolut	Prozent
Professor_in	3	60.0 %
wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in	2	40.0 %
Gesamt	5	100.0 %

Tabelle 3 – Häufigkeiten: Welchen Lehrstatus haben Sie?

Welchem Fachbereich gehören Sie an?

Antworten	Absolut	Prozent
Geistes- und Sozialwissenschaften	2	40.0 %
Technik-, Ingenieur- und Naturwissenschaften	1	20.0 %
Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften	1	20.0 %
Sonstiges:	1	20.0 %
Gesamt	5	100.0 %

Tabelle 4 – Häufigkeiten: Welchem Fachbereich gehören Sie an?

Sonstiges:

- Sportwissenschaften

Aus welchem Grund bzw. aus welchen Gründen haben Sie sich vorrangig für die Veranstaltung entschieden?

Hinweistext der Frage: Mehrfachnennungen sind möglich.

Antworten	Absolut	Prozent <small>aller Antworten</small>
Thematik	4	80.0 %
Dozent_in	1	20.0 %
Fehlende Veranstaltung für Zertifikatsabschluss	1	20.0 %
Sonstiges:	0	0.0 %

Tabelle 5 – Häufigkeiten: Aus welchem Grund bzw. aus welchen Gründen haben Sie sich vorrangig für die Veranstaltung entschieden?

Didaktisches Vorgehen

Der/Die Dozent_in...	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme nicht zu (2)	Stimme zu (3)	Stimme voll und ganz zu (4)	nicht beantwortbar	Anz.
... hat die Inhalte der Veranstaltung gut strukturiert.	–	–	20 %	80 %	–	5
... hat die Inhalte der Veranstaltung verständlich vermittelt.	–	–	40 %	60 %	–	5
... hat die verwendeten Methoden gut eingesetzt.	–	–	20 %	80 %	–	5
... gestaltete die Veranstaltung abwechslungsreich.	–	–	40 %	60 %	–	5
... setzte Lehrmaterialien ein, die für das thematische Verständnis hilfreich waren.	–	–	60 %	40 %	–	5
... ist auf die Erwartungen, Wünsche und/oder Vorschläge der Teilnehmenden eingegangen.	–	–	20 %	80 %	–	5
... förderte die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten.	–	–	–	100 %	–	5
... gab konstruktive Rückmeldung auf die inhaltlichen Beiträge der Teilnehmenden.	–	–	20 %	80 %	–	5

Tabelle 6 – Häufigkeiten: Der/Die Dozent_in...

Allgemeine Einschätzung der Veranstaltung

	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme nicht zu (2)	Stimme zu (3)	Stimme voll und ganz zu (4)	Anz.
Ich konnte meine eigenen Fragestellungen in der Veranstaltung bearbeiten.	–	–	80 %	20 %	5
Ich habe in der Veranstaltung neue inhaltliche Herangehensweisen kennengelernt.	–	–	80 %	20 %	5
Ich habe Anregungen für meine eigene Lehrpraxis bekommen.	–	–	80 %	20 %	5

Tabelle 7 – Häufigkeiten:

Welche konkreten Aspekte der Veranstaltung werden Sie in Ihrer Lehre umsetzen?

- Kompetenzorientierte Lehre, Constructive Alignment
- Strukturlegetechnik, intensivere Planung der blended learning Phase, Befähigung der Studierenden für Selbststudium als Auftrag für die eigene Lehre
- mehr Sozialkompetenz berücksichtigen in Lehrkonzeption

	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme nicht zu (2)	Stimme zu (3)	Stimme voll und ganz zu (4)	Anz.
Das Gruppenarbeitsklima habe ich konstruktiv erlebt.	–	–	■ 40 %	■ 60 %	5
Die Veranstaltung hat im Großen und Ganzen meinen Erwartungen entsprochen.	–	■ 20 %	■ 80 %	–	5

Tabelle 8 – Häufigkeiten:

Falls Ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden: Woran lag das?

- Fokus auf berufsbegleitende Studiengänge war aufgrund der vielfältigen Studiumsvarianten nicht möglich.
- Onlinephasen - Didaktische Ansätze wären schon gewesen

Organisatorische Rahmenbedingungen

	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme nicht zu (2)	Stimme zu (3)	Stimme voll und ganz zu (4)	Anz.
Ich war mit der organisatorischen Unterstützung des Netzwerks sqb (Beratung, Anmeldeverfahren, Wegbeschreibung, Ausschilderung, ...) zufrieden.	–	–	20 %	80 %	5
Der zeitliche Umfang der Veranstaltung war angemessen.	–	–	60 %	40 %	5

Tabelle 9 – Häufigkeiten:

In welchem Zeitraum würden Sie am liebsten Weiterbildungen besuchen?

Antworten	Absolut	Prozent
egal	3	60.0 %
im Semester	1	20.0 %
in der vorlesungsfreien Zeit	1	20.0 %
Gesamt	5	100.0 %

Tabelle 10 – Häufigkeiten: In welchem Zeitraum würden Sie am liebsten Weiterbildungen besuchen?

Welche Wochentage würden Sie für zukünftige Weiterbildungen präferieren?

Hinweistext der Frage: Mehrfachnennungen sind möglich.

Antworten	Absolut	Prozent <small>aller Antworten</small>
Montag	3	60.0 %
Dienstag	3	60.0 %
Mittwoch	2	40.0 %
Donnerstag	2	40.0 %
Freitag	2	40.0 %

Tabelle 11 – Häufigkeiten: Welche Wochentage würden Sie für zukünftige Weiterbildungen präferieren?

An welchen weiteren Weiterbildungsbereichen haben Sie Interesse?

Hinweistext der Frage: Mehrfachnennungen sind möglich.

Antworten	Absolut	Prozent <small>aller Antworten</small>
Lehren/Lernen	4	80.0 %
Beraten/Begleiten	3	60.0 %
Prüfen/Bewerten	2	40.0 %
keinen, die vorhandenen Weiterbildungsangebote genügen	0	0.0 %
Sonstiges:	1	20.0 %

Tabelle 12 – Häufigkeiten: An welchen weiteren Weiterbildungsbereichen haben Sie Interesse?

Sonstiges:

- Blended Learning, eLearning, Onlinestudium

Welche neuen Veranstaltungsformate finden Sie ansprechend?

Hinweistext der Frage: Mehrfachnennungen sind möglich.

Antworten	Absolut	Prozent <small>aller Antworten</small>
Didaktiklunch	3	60.0 %
Vertiefungsworkshop	3	60.0 %
keine, die bisherigen Strukturen genügen	1	20.0 %
Gesprächskreis	0	0.0 %
Sonstiges:	1	20.0 %

Tabelle 13 – Häufigkeiten: Welche neuen Veranstaltungsformate finden Sie ansprechend?

Sonstiges:

- Virtuelle Treffen, Webinare, digitale Didaktikferenz mit Workshops

Ergänzend möchte ich noch Folgendes anmerken:

- Vielen Dank an die beiden Dozentinnen! :)
- warum wird das Wochenende nicht als Auswahl für zukünftige Fortbildungstage angeboten?